

Ein paar Wochen danach, wollte ich nachprüfen, ob Momo am richtigen Ort angekommen ist und versuchte, alleine mit ihr Verbindung aufzunehmen. Ich konnte sie mit geschlossenen Augen ganz deutlich sehen. Momo war wie immer wunderschön, bei bester Laune und schmiegte sich an mich. Eine Zeit lang genossen wir so unser Wiedersehen und ich fragte sie: „Wo bist du nun?“. Momo sah mich direkt an, sagte aber nichts. Da erinnerte ich mich an das Tierkommunikationsseminar, in dem ich etliche unsichtbare Wesen sehen oder berühren, aber nie mit ihnen sprechen konnte. Also habe ich meine Frage geändert. „Momo, bitte zeig mir, wo du jetzt bist.“...plötzlich veränderte sich meine Umgebung. Ich war von einem sanft weiß leuchtenden Etwas umgeben und spürte, dass mein Körper schwebte. Ich hatte natürlich keine Ahnung, was das war, aber konnte glauben, dass Momo nicht mehr in dieser Welt war und das beruhigte mich sehr.

Bis zu diesem Moment, seit Momos Krankheit festgestellt wurde, habe ich sehr viel über Leben und Tod nachgedacht. Durch dieses Erlebnis konnte ich verstehen, dass der Tod nur eine andere Art vom Leben ist - oder das Leben nur eine andere Art vom Tod, könnte man auch sagen. Unser Sein ist eben etwas Beständiges und manchmal Leben und manchmal Tod, aber dieses Sein bleibt weiter.

Weil Momo die mir wichtigste Katze war, habe ich mich vermutlich so viel damit beschäftigt. Es könnte sein, dass ich früher aufgegeben hätte, wenn eine der anderen Katzen an den selben Symptomen erkrankt wäre. Dann hätte ich nicht die Möglichkeit gehabt, so tief über dieses Thema nachzudenken. Wenn man es so betrachten würde, könnte Momos Krankheit ein nicht ausweichbares Schicksal gewesen sein. Und es war sehr kostbar.

Nachdem ich das Katzencafe eröffnet hatte, wollte ich eigentlich auch gleich eine japanische Sake Bar unterhalb des Cafés, im Keller eröffnen, aber dieses Projekt war wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht so rasch vorangegangen. Als Momo krank wurde, fand ich es eigentlich ganz gut, dass die Bar noch nicht eröffnet war, weil ich sonst nicht die Zeit und Kraft für Momo gehabt hätte.

In dieser Zeit hat sich meine Sichtweise stark verändert und so konnte ich nachher diese neu gewonnene Weltanschauung in meiner Bar „BlueMoon“ ausdrücken und das war sehr wichtig. Ich habe das Gefühl, dass alles, was ich gar nicht ahnen konnte, bereits geplant war.

Durch Momo bin ich stark gewachsen.

Wenn ich auch nur zweieinhalb Jahren mit ihr zusammen sein durfte, hat sie mich derartig verändert. Dafür bin ich unendlich dankbar.

Das war eine große Heilung.